Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 35 (1909)

Heft: 27

Rubrik: [Eulalia Pampertuuta]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



* Kugelrunde Rätselreime.





Ms Abam in den Apfel biß, Bar's für die Eva ein Para-digma

Die Frauen tun fich gleich befreugen, Wenn mir auf Stubenboben fp-agieren.

Die meiften hunde find nur Kläffer, Mus Ragen macht man Safen-braten

Nicht nur die allerärgsten Lumpen, Tun andre Leut' um Gelb anp-reisen.

Die Gigen machen befperat, Wenn man fie juft im H-olzhaus hat.

Bei einer Meerfahrt muffen Progen, Wie alle andern Leute ko-mische Gesichter machen.

Oft riecht fehr wildbrethaft ein Schinken, Auf Gutbeutsch nennt man sowas St-offwechsel.

Wer übers Borgen sich's Maul verreißt, Denkt nach, wie er Andere beich-ummelt.

Es gibt bald gelbe Wafferzeichen Wenn Kinder in den Windeln f-ich regen.

Wird aber dunkelbraun der Fleck, Dann ift es nur vom Rinber-fpielzeug.

Der Montblanc ift von großer Sobe, Und manche Mädchen haben fl-otte Gedanken.

Der Zahnarzt nennt sich gern Dentist, Stadträte reben oft viel — Mischmasch.

Wer fieben Dreierlein getrunken, Rommt öfters schieflings heimge-wandelt. Die Müden in ber Sonne tangen In mancher Wohnung gibt' es Wa-fferflecken.

Wer viel in Madchenaugen gudt, Der wird noch bis am End ver-liebt.

Staatsmänner tun die Stirne rungeln. Und Sunde tun die Wand verb-effern.

Minister sind oft unerklärlich, Gin Schelm, ber handelt felten — ebelmütig.

Belvetia, wenn fie figen tut, Macht beim Empfänger bofes — Behagen.

Die Frau, fo einen Sausfreund tennt, Find't ihren Gatten imp-ertinent.

Der hund läßt nie das Riechen fein, Drum redet man von hundsge-fittet.

Gar manch' gelehrt Kollegium, Schwätzt oftmals freugsternhagel — burcheinanber.

Bird's auf bem Meer bem Menfchen übel, Dann greift er haftig nach bem R-alender.

Denkt resigniert auch gleich ans Sterben Gesundet doch, wenn er kann ge-bulbig warten.

Ein hund ben andern hund anbellt, Der Wucherer seinesgleichen pre-bigt.

Wenn einer fich fallit erflärt, Wird sein Vermögen nicht ver-mindert.

Steht's mit ber Schwiegermutter faul, Dent' dir bein Teil und halt bas - Mundwerk.

Im Umt teilt Mancher aus die Ruffel, Und ift babei ber größte Bu-rofrat. Tu'ft bich im Leib nicht wohl befinden, Bist du geplagt von innern W-ünschen. Biel leichter als Millionen erben, Ist's nach 'ner Kneiperei zu ge-sunden. hat einer ein altes Weib gefreit, Dann war er sicher nicht recht ge-sund. Wer immerfort nur Baffer trintt, Deff' Dummheit gegen ben himmel — schreit. Wenn Damenbäcklein rofig blinken, Rommt es gang ficher nur vom ichm-achten. Kann Einer im Alter nicht recht schnaufen, Dann fommt es nur vom vielen - Steigen. Man hat schon Abstinenten getroffen, Die fich am Weine voll ge-ärgert. Bu ben fabeften Bewächsen Gehören alle Mobe-Favoriten. 's tut mancher nach außen fromm und schön

Und benkt im Innern doch ob's - zutrifft. Das Schöpfenfleisch schmeckt immer schäfig, Berleumder gehören in den R-alender. Tut fich ber Ehmann beim Spiel vergnügen Rann leicht ihn feine Frau betrü-ben. Macht Jemand ohne Grund Krafehl, Ift er ein richtiges Ra-rnikel.

's schimpft Mancher auf den Nebelspalter Und fingt, benebelt, auch nicht Pfalter.

113,000,000 Schulden.

hundertdreizehn Millionen unbezahlte Schweizerfränklein! Zürich, wer dich will bewohnen trinkt ein - Magenbittertränklein.

Schulden über Schulden häuft man auf die arme Großstadtblüte, und die Klagen, die versäuft man tief im See mit viel Gemüte.

Und versucht aus armen Teufeln die man steckt in Steuerschrauben, ärgert mit verfluchten Zweifeln, immer mehr heraus zu klauben.

Statt daß man, wo sich's rentierte, bei den armen Millionären, endlich einmal sanft nachspürte, ob's nichts gebe zu - vermehren.

B Hymne. B

Ich wollt', ich hätt' einen Aeroplan, Der schwebend mich trüge himmelan. Fort aus dem Automöbelstaub, Aus Nasenpest und Ohrenraub, Fort aus Getut, Gequietsch, Gestank, Singuf zum reinen Weltentrank, Dem Aethermeer voll Sonnenglang, Hinauf zum neuen Freiheitstanz.

Ich wollt, ich hätt' einen Zeppelin, Gehorsam meinem eignen Sinn! Wie spielte ich da mit Wolk' und Wind! Wie sauste ich durch die Luft geschwind! Wie wollte ich baden im Weltenraum Und fliehen den lärmenden Erdensaum. Euch Flügel der Menschheit preiset mein Euch, Aeroplan und Zeppelin!

2 270 Stunden.

Ein melancholischer Mustiker Hat zaubrisch den Mai gefunden; Ein zürcherischer Statistiker Der zählte sein Licht nach Stunden; Sie wissen am Ende beide wohl nichts, Sie mögen drob schelten und fluchen, Den wirklichen Zauber des Maienlichts Muß in Liebchens Augen man suchen!

in lachhafter Unfinn ist es aber doch, daß man, höher sitzende frauen-3 zimmerliche Dichttalente meiner Sorte benamset als: "Blaustrümpfe!" Was hat man uns so auszutrümpfen? Wir haben nichts zu tun mit Strümpfen! Meine Kraft, follt' ich meinen, liegt im Kopf, nicht in den Beinen, wurde man mich Blaukopf heißen, das täte mich garnicht beißen. Betrachten wir die Sache genau, so seben wir, daß die farbe , Blau' die ganze Welt erobern will; nicht mit Waffen sondern fein still. Das blaue Kreuz ift eine Erfindung, bringt den blauen Montag zur Verschwindung. Blaustrumpf" das läßt sich noch hören von Erwachsenen oder dummen Göhren. Wer uns aber als Blaufreuz benennt, ift Einer, der keinen Unstand kennt, denn das Kreuz, was jeder Cappi lernt, ist vom Kopf nach unten weit entfernt. Der Name Blauftrumpf in allen Treuen fann uns fogar noch etwas freuen. Strümpfe halten die füße warm, was gut ist für Magen und Darm.

Dabei bleibt aber auch der Kopf hell, geistreiche Bedanken kommen schnell, und für einen recht guten Reim ift das Gehirn immer daheim, und d'rum ift jede Dichterin bereit, daß fie die dumme Benamfung verzeiht; besonders wenn ihr Mann der Einfaltschrift, vielleicht sogar ein "Rotstrumpf" ift. hat der Chezärter Cocher im Strumpf, die Dichterin steigt nicht in den Sumpf, wo man hosen und frak ausklopft und schadhafte Strumpfe ftopft. Der Mannrich wird's vergnügt empfinden, wenn flöhe einen Ausweg finden. Also soll man uns Schön're und Schönen, wie bisher als Blaue verhöhnen, wir spielen unsern Dichtertrumpf, behalten fröhlich Kopf und Strumpf, wie deutlich zeigt allda: Eulalia.

103 B Lächelnde Mahrheiten. B

13

Die Ehe follte eine Kommune sein, ift aber meift eine Diftatur - der frau! -

Much mit großen herren Kirschen effen ist gesund -, denn Mancher wird dabei von der firen Idee kuriert, daß "vornehm" auch immer feinfühlig und feinfinnig bedeute . . .

Die Jungfernreden!

Düring, Ochsner, Deucher, Bravo, daß ihr euch erhoben habt zu reden! Tetzt gilt es für jeden: Wir winden Dir Den Jungfernkranz Von veilchenblauer Seide! - - Seide!

Die andern Systeme.

Propeller surrrrren -Alles blicket obenhin! "Mein Gott! Da fährt der Zeppelin!" Doch, schulterflopfend, Sagt ein herr mir: "Bitte, Das ist Professor Dr. Schüttell"

Conhalle - Musikpavillon.

- O Pavillon, o Pavillon, wie wurdest du verschumpfen schon. Du bist so schrecklich grauenvoll; wer weiß, was das bedeuten soll!
- O Pavillon, o Pavillon, sprichst dem geringsten Kunstsinn bohn! Du bist ein ungeheures Tier; herrgott, man schämt sich deiner schier.
- O Pavillon, o Pavillon, da sieht man's nun, das kommt davon; wenn man auf andre neidisch wird hat man sich immer noch blamiert.
- O Pavillon, o Pavillon, gehört das nun zum guten Ton, daß man das Schloß der Tönekunst auf so gemeine Art verhunzt?
- O Pavillon, o Pavillon, ist das der Steuerzahler Lohn, daß man dich, Monstrum anschau'n muß? Fürwahr, das ist kein hochgenuß! O Pavillon, o Pavillon, verdufte lieber heute schon.

% E neus Bernerliedli.

Mer wend e neus Gwehrli, Euses alt isch nüt wert. Mer wend e neus Gwändli, Euses alt isch vil 3'hert, Dil z'eng isch de Chrage, Dil 3'schwer s'ganz Gepäck, Drum chlage d'Soldate, 's Militär sei fen Schleck. Kredit wemmer ha, Daß dem Tüfel drob gruft, Das g'hört zum Militärle, Daß me vil veruhuft. Tüend zahle, ihr Cütli, Und murret nüd geng, Suft werde die neue Wafferöck z'eng!